

Apropos Fortschritt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ungleichungen

Über die Arbeit einer Schriftstellerin schrieb ein Rezensent: «Sie erzählt in einer Art von hypnotischem Realismus und in einer Sprache, die weder männlich noch weiblich, sondern auf eine unbestimmbare Art sächlich ist.» *bo*

Wussten Sie schon ...

... dass sich die Karriere eines Fernsehstars in drei Abschnitte einteilen lässt?

1. «Wer ist denn das?»
2. «Ach, da ist er ja!»
3. «Mein Gott, gib's den auch noch?» *am*

ANAGRAMM DER WOCHE

Auflösung:

Im Swissair-Management müssen einige fliegen lernen.

SCHACH

Auflösung von Seite 29: Der Prachtszug hiess **1. ... Sd2!!**, was nach **2. Txg2 Sxf3+ 3. Kf1 Sxe5** und weiteren 32 Zügen Schwarz mühelos den Gewinn brachte.

Apropos Fortschritt

In der *Basler Zeitung* war zu lesen: «Gefährlich ist's, den Leu zu lecken. Verderblich ist ein hohler Zahn. Jedoch der schrecklichste der Schrecken, das ist, was heutzutage mit der armen deutschen Sprache angestellt wird. Zumal von Leuten, die sich mit Computern abgeben.» *bo*

Äther-Blüten

Im «Literaturclub» des Schweizer Fernsehens war die Rede von einem «Autor, der die Tinte nicht halten kann und saftet und saftet und saftet!» *Ohohr*

Wie lügen ...

... die Deutschen? Keine Ahnung, aber ein Buch mit dem Titel «Die Kunst zu lügen» (Eichborn-Verlag) beschäftigte sich mit diesem brennenden Problem. Zum Thema «Wer lügt am meisten?» ergaben sich in Reihenfolge diese Berufsnennungen:

- Versicherungsvertreter
- Politiker
- Autohändler
- Werbeleute
- Makler
- Journalisten usw. usf.

Die ehrlichsten Menschen scheinen nach dieser (durchaus *nicht* repräsentativen) Umfrage die deutschen Tennisprofis, Bäcker und Maler zu sein ... *ur*

Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Klappentext: Fliegenklappe eines Verlegers.
Leser: Fliege, die es erwischt hat.



Die Sprache diene der Verständigung unter Menschen.
Die Kommunikation ist ihre Aufblähung zur Logistik der von uns in Szene gesetzten Apokalypse.



Wenn wir vor schöner Musik verstummen, hat uns die schönste Sprache den Mund verschlossen.



Zwischenzeitlich ist mir zögerlich aufgedämmert, dass mein inzwischen etwas in die Jahre gekommenes Gemüt sich neue Sprachmarotten nur noch zögernd zu eigen macht.

Nachrichten ...

... heissen so, weil sich viele Leute danach richten!

Der gute Tip

Kleine Bosheiten erhalten die Feindschaft. *am*

